

ausschließlich die Festsetzung des Zeitpunktes ab, an dem die Truppen Deutschlands heimkehren und auch die Streitkräfte der übrigen Mächte die Provinz verlassen werden.

Aus Stadt und Land.

Sachsenstein, 2. April.

Ueber 10 Millionen Zentner Kohlen und Koks bedarf die Sächs. Staatseisenbahnverwaltung zur Lokomotivheizung in der Zeit vom 1. Juni 1901 bis dahin 1902. Sie schreibt die Lieferung dieser Kohlenmenge gleichzeitig mit der Lieferung von rund 1 1/2 Millionen Zentner für Werkstättenzwecke, zur Lokalheizung und für die Beleuchtungsanstalten aus.

Im April befinden sich folgendes Wild resp. Fische und Vögel in Schonzeit: Eichwild, das männliche Rot- und Damwild, die Wildkälber, Rehböcke und Rehkälber, sowie weibliches Rehwild und auch der Dachs. Ferner dürfen Rehbühner, Auer-, Witz- und Fasanenhenken, Wachteln, Faselwild und Hasen nicht geschossen werden. Auch ist das Fangen von Krebsen in geschlossenen Gewässern verboten. Am 10. April beginnt im Königreich Sachsen die Schonzeit für die sogenannten Sommer-Laichfische. Sie dauert bis mit 9. Juni. Die Schonzeit für Krebse, welche am 1. November begonnen, dauert noch bis mit 31. Mai. Auch ist vom 30. April ab das Ausnehmen von Kriebitz- und Möveneiern nicht erlaubt.

Im Jahre 1900 haben in Sachsen 142 Lehrer und Schulamtskandidaten ihrer einjährigen Militärdienstpflicht genügt. Davon haben nur 25 als Einjährig-Freiwillige gedient. Es ist ein bescheidener Anfang. Doch scheint sich in diesem Jahre bereits die Zahl der freiwillig dienenden Lehrer zu vergrößern. Wer von Ostern ab das Seminar besucht, thut gut, sich jetzt in eine Militärversicherung aufnehmen zu lassen, um seiner Zeit für das Militärdienstjahr finanziell genügend vorbereitet zu sein.

An die Königlich-Ämterhauptmannschaften hat das Königl. Ministerium des Innern kürzlich folgende Verordnung erlassen: Da die Einziehung sehr kleiner Beträge an Genehmigungs- oder Besichtigungsgebühren im Sinne von § 168 flg. des allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 wegen des unverhältnismäßigen Portoaufwandes Schwierigkeiten bereitet, so ist in den obneben seltenen Fällen, in welchen die Genehmigungs- oder Besichtigungsgebühr nicht wenigstens 50 Pf. beträgt, von einer Berechnung und Einziehung derselben abzusehen.

Dresden. Als der Großherzog von Oldenburg in Gesellschaft der Herzogin Sophie Charlotte im Wintergarten des von ihm bewohnten Hotels das Diner einnahm, löste sich plötzlich eine größere Schneelast vom Dache des Hotels ab, durchschlag das Glasdach des Wintergartens und stürzte mitten auf die Tafel. Der Großherzog und die neben ihm sitzende Herzogin wurden hierbei durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen getroffen, erlitten aber ganz unbedeutende Verletzungen.

Leipzig. Einen Probezug mit einer Geschwindigkeit von 104 Kilometern in der Stunde ließ am Freitag die Eisenbahnverwaltung vom

Dresdener Hauptbahnhof nach Leipzig und zurück verkehren. Es handelte sich darum, die Leistungsfähigkeit einer Lokomotive zu erproben. Der Zug, der natürlich leer war, nur höhere technische Beamte der Eisenbahnverwaltung fuhrten mit, legte die Strecke von Dresden nach Leipzig in einer Stunde 33 Minuten zurück, dabei hatte er in Dresden-Neustadt noch 6 Min. Aufenthalt.

Chemnitz. Der Naturmensch Gustav Nagel, über dessen eigenartige Lebensgewohnheiten wir bereits des Ofteren berichteten, der sich bekanntlich in den letzten Wochen in der Magdeburger Gegend aufhielt und dort mit der von ihm verfassten Broschüre und seinen — Ansichtspostkarten nicht unebene Geschäfte machte, hat seinen Wanderteis jetzt nach unserem Königreiche verlegt. Sonnabend nachmittag kam der originelle Mensch in Leipzig an, wo er natürlich das größte Aufsehen erregte, sodas die Polizei schließlich einschreiten mußte, um den Straßenverkehr aufrecht zu erhalten. Gestern ist er hier in Chemnitz eingetroffen.

Zwickau. Am Sonnabend nachmittag spielte der 11 Jahre alte Schulknabe Richter mit einigen Gemehrpatronen, welche er in die Mütze werfen sollte. Dabei explodierte eine der Patronen und verletzte den Knaben sehr schwer. Es wurde ihm die rechte Hand abgerissen, die linke Hand verstümmelt, Kopf und Unterleib verletzt. Ein dabei stehender Schulknabe kam mit leichteren Verletzungen davon. Dem kleinen Richter mußte im Krankenhaus der rechte Arm abgenommen werden.

Auf der Straße zwischen Gartenstein und Bshoden wurde der 24 Jahre alte Polytechnikums-Schüler Fritz Schaller, Sohn des Apothekenbesizers Schaller in Gartenstein, durch mehrere Messerstiche verletzt, aufgefunden. Wie der junge Mann zu den anscheinend schweren Verletzungen gekommen, ist noch nicht festgestellt.

Stollberg. Nach 44jähriger Amtstätigkeit, von welcher 34 Jahre auf sein Wirken an der hiesigen Bürgerschule kommen, schied mit dem Schlusse dieses Jahres Herr Vizebürgermeister Horn aus dem Verband der Schule, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Frankenberg. Eine mächtige Feuersbrunst wütete am Sonnabend früh in unserer Stadt. Aus noch unerklärter Ursache — Brandstiftung wird vermutet — entstand in der dritten Morgenstunde im Schneidemühlengrundstücke von Hermann Köhler ein Brand, welcher das hölzerne Schneidemühlengebäude, sowie eine Anzahl gewaltiger Stöße geschnittener Hölzer, darunter sehr wertvolle Nuthölzer, vernichtete. Der Feuerherd des umfangreichen Brandherdes war dorthin sichtbar.

Riesa. Früher betrachteten die sächsischen Staatseisenbahnen die Elbschiffahrt als schädigenden Wettbewerb. Doch ließen sie sich bewegen, es mit einem größeren Umschlageplatz in Riesa zu versuchen. Der Verkehr setzte sofort mit größeren Ziffern ein und die Umschlageplätze erwiesen sich seitdem stets als ungenügend. Jetzt werden in Riesa jährlich 5700000 Doppelzentner umgeschlagen, von denen 5800000 auf der Eisenbahn ankommen oder abgehen.

Planen. Etwa 40 kroatische Arbeiter trafen am Sonntag nachmittag auf dem oberen Bahnhof, von Leipzig kommend, hier ein, um nach ihrer

Heimat zurückzukehren. Nach ihrer Angabe hatten sie überall, wo sie darum nachsuchten, keine Arbeit finden können.

Allerlei.

† **Bedeutungsvolle Neuerungen** stehen im Fernsprechwesen und in der Telegraphie zu erwarten. Die schon vor Monaten begonnenen Versuche, denselben Draht gleichzeitig zum Telegraphieren und Telephonieren zu benutzen, sind mit Erfolg gekrönt gewesen. Es wird in Zukunft nicht nur möglich sein, von einer Anfangsstation A nach der Schlussstation Z gleichzeitig zu telegraphieren und zu telephonieren und dasselbe Wandern zur gleichen Zeit von Z nach A auszuführen, sondern zu der nämlichen Zeit werden auch von den Zwischenstationen B, C, und D usw. telegraphische und telephonische Uebermittlungen nach beiden Richtungen hin erfolgen können. Der Draht, welcher bisher nur entweder zu einer telegraphischen oder zu einer telephonischen Uebermittlung nach einer Richtung hin ausgenutzt werden konnte, wird in Zukunft ganz erstaunlich viel mehr Dienste zu verrichten imstande sein, und die Folge davon wird eine ganz erhebliche Verbilligung der Telephon- und Telegraphengebühren sein. Als weitere höchst angenehme Folgewirkung der in Aussicht stehenden Neuerung kommt der Wegfall der heute noch so lästigen Wartezeit zwischen Anmeldung und Ausführung eines telephonischen Gesprächs oder einer telegraphischen Nachricht in Betracht. Man braucht nicht zu warten, bis ein früher angemeldetes Gespräch abgewickelt ist, man wird sofort verbunden, wenn man sein Gespräch angemeldet hat, da ja 5, 10, kurz jede beliebige Anzahl von Gesprächen in Zukunft gleichzeitig erledigt werden können. Endlich werden die einzelnen Zuleitungen durch eine sinnreiche Vorrichtung auf Verlangen gleichzeitig mit Fernleitungen in der gewünschten Anzahl verbunden werden, sodas man eine Mitteilung gleichzeitig nach den verschiedensten Stationen gelangen lassen kann. In den Kreisen der Reichstelegraphenverwaltung hofft man, das alle diese Neuerungen in kürzester Zeit eingeführt werden können.

† **Eine Kindesmörderin.** In Schludena (Böhmen) wurde eine Kindesmörderin verhaftet. Es ist dies die Dienstmagd Anna Sohlund, die nach ihrem eigenen Geständnis ihr neugeborenes Kind lebendig in die Ofenlut geworfen hat, was es verbrannte. Wenige Tage nach dieser schrecklichen That hat das herzlose Weib an einem Balle teilgenommen.

† **Eine schauerliche Beleuchtung** erhalten die Zustände in der Großstadt durch die Veröffentlichung des Zahlenmaterials der allein in Berlin im Laufe eines Jahres vorgekommenen Bestrafung gefallener Mädchen. Nicht weniger als 21798 Bestrafungen wurden im Berliner Stadtvoigtteigefängnis für Frauen wegen Vergehen gegen die Vorschriften der Sittenpolizei im vorigen Jahre vollzogen. Von den bestraften Mädchen stammten aus Berlin 6688, Brandenburg 5365, Ostpreußen 878, Westpreußen 793, Pommern 1789, Posen 1418, Schlesien 1628, Provinz Sachsen 820, Schleswig-Holstein 93, Hannover 151, Rheinland 120, Westfalen 79, Hessen-Nassau 59 und aus Mecklenburg 218. Diese Zahlen beweisen, wie gerecht-

kleinen Karton. „Hier, liebe Ada, bringe ich Dir eine Gabe aus unserem Wohlthätigkeitsbazar; dein Los hat gewonnen.“

Ada nahm den Gegenstand mit kühlem Dant entgegen.

Luis war sehr heiter und gesprächig.

„Es war mir recht lieb, das Hugo kam, um mich nach Hause zu geleiten; das lange Stehen in den Verkaufsparavons ermüdete mich schließlich doch. Mama wäre mit heim gekommen, aber soeben langte die Frau Kronprinzessin an und zog Mama sehr leutselig in eine Unterhaltung über Angelegenheiten des vaterländischen Frauenvereins. Mama verabschiedete mich und Hugo und befahl, den Wagen in einer halben Stunde zu senden.“

So ermüdet warst Du, daß Du die halbe Stunde nicht auf Mama zu warten vermochtest?“ fragte Ada mit einem Anflug von Bosheit. Ihre weiche Stimme war völlig verschwunden.

Das ihm eigene ironische Lächeln umspielte wieder Hugos Lippen und er antwortete für Luise: „Ich hielt es an der Zeit, Luise nach Hause zu bringen; um sie den albernem, ihr unangenehmen Guldigungen einiger Geden zu entziehen, die durchaus von Luises schönen Händen bedient sein wollten und die nur allerhand unnötige Sachen kauften, um unter dem Mantel der Wohlthätigkeit einer schönen, jungen Dame Schmeicheleien sagen zu können.“

Luis erwiderte leicht und Ada fühlte einen Stich im Herzen.

„Du bist ja eifersüchtig wie ein Othello!“ wandte sie sich an ihren Gatten. „Weißt Du denn, ob Luise diese Bevormundung angenehm war?“

„Jede tugendhafte Frau wird in kritischen Momenten für die Bevormundung von Seiten eines ehranchasten Mannes dankbar sein — um wie viel mehr also unsere Luise mit, ihrem natürlichen Vo-

schützer, ihrem Bruder! Nicht wahr, Kleine?“ sagte Hugo, zu Luise gewendet hinzu, ihre weiße Hand an seine Lippen ziehend.

Luis entzog ihm dieselbe und gab schnell dem Gespräch eine andere Wendung. Sie berichtete über den voraussichtlich großen Ertrag des Wohlthätigkeitsbazars und erzählte allerlei lästige Vorkommnisse aus ihrer kurzen viertägigen Verkäuferinnenlaufbahn.

Hugo war ein dankbarer Zuhörer und seine Augen ruhten mit Wohlgefallen und Behagen auf dem edlen, ebenmäßig schönen Gesicht der Erzählerin.

Ada verhielt sich vollständig passiv, und ein erleichternder Seufzer hob ihre Brust, als Frau Sophie Weichert zurückkehrte und sie sich nun unter einem passenden Vorwand in ihre Gemächer zurückziehen konnte. Tausendmal lieber wollte sie allein sein, als das ihr seit Kurzem beinahe schon verhasste Gesicht Luises zu sehen, und Hugos liebegläubende, stets auf Luise gerichtete Blicke bemerken zu müssen.

Adas Gedanken flogen zu ihrem Vater; sie sehnte sich danach, ihn wiederzusehen, und dennoch bangte ihr vor dem Moment des ersten Zusammentreffens. Wie würde er ihren Brief und ihre Entschlüsse aufgenommen haben? Würde er bereit sein, noch einmal ein Leben voll Entfugung und Kummer auf sich zu nehmen? Würde er der Tochter sein Heim zur Verfügung stellen, auch wenn sie arm zurückkehrte? Er hatte auf ihren Brief nicht geantwortet! Sollte sie das als ein Zeichen seiner Mißbilligung auffassen? Würde er sie zwingen, dieses Leben des Scheines weiter zu führen?

Ada trat vor das Bild ihres Vaters, ein Rabinettporträt, und wandte sich in die Betrachtung dieser ihr so geliebten Gestalt. Sie lächelte dann

innig und sprach: „Rein, du verläßt mich nicht! Ich habe ja auch nur dich auf der Welt! Nur du allein liebst mich und wirst mich beschützen.“

Dreißigstes Kapitel.

Wie ein mürriacher Alter, der nur widerstrebend einem Jüngerem das Feld räumt, hatte der Winter unter Sturm und Regengüssen Abschied genommen, und mit Sonnenschein und Blütenduft hatte der holde Knabe Frühling auch seinen Einzug gehalten. Wie ein weißer Schleier schimmerte die Reihe der Obstbäume im Weichert'schen Garten, deren herrlicher Blütenschmuck einen fast betäubenden, mandelartigen Duft verbreitete.

Aurikel und Primel hoben schüchtern ihr Köpfchen, und hier und da lugte ein Veilchen bescheiden aus dem herrlichen, frischen Grün seiner Blätter, als wolle es den Sonnenschein bitten, es doch nicht ganz zu vergessen, sondern auch ihm einen kleinen Strahl seines erwärmenden Einflusses zu spenden.

Magda hatte von ihrem Fenster die Aussicht auf dieses Frühlingssbild, und sie genoß den Anblick desselben in vollen Zügen. Träumend hatte sie den Kopf an die Lehne des Stuhles zurückgelegt; die zum geöffneten Fenster hereinwehende laue Luft umschloßte angenehm ihre fehr geröteten Wangen, und ein leiser Wind spielte neckisch mit den wirzen, schwarzen Locken, die in malerischer Unordnung auf ihrer Stirn lagen.

„Du junges Grün, du frisches Gras, Wie manches Herz durch dich gewas, Das von des Winters Schnee erkrankt; O wie mein Herz nach dir verlangt!“

sang Magda mit wohlklingender Lust in eine halb laut vor sich hin. Ein leiser, sehnsüchtiger Seufzer schwellte ihr Brust und um den Thränenflor verschleierte ihre Augen.

festigt die Mission der Jugend in

† Fre

wohl oft ge zu mehreren beurteilt r urteilung stellen, um hat wohl r Abwesenheit Kaufe zurück ihm das G Griebenlan ereignet: D kam, nachd lebt hatte, dringend, g was rechten

† W

Waldern v schweizerisch Brand. Ue dem Feuer von der ito sendet, um bieten.

† Die

Eden“ an die sich bei dition befin von, daß sic Paradies de bedung ha professor, h helle Vegeis wie der Gar eine ungeah gewinnt. U so kann es von Gesells würdigleiten defn. Wie gebeutet wer nicht ganz f

Leipzig

16jährigen S jährigen Sch den Kaufbur zu fünfzehn Monat Gefä

London

meldet: 200 getroffen. E wird morgen die Arbeit in ausgenommen meldet: Amt De Wet ein wird, Legter der Nähe v Konzentrieren, zu vertreiben Buren beträg richtet: Man einer englische

London

richtet, daß d starben 2 Gefä

Berlin

Beking: Vihu die Vertreter immer nicht Entschädigung der endgültigen weife verzögere Angabe der Allürten zu f die nötige S betonte der d mung von P Vor der Räu Kaiser unter Berlin, des „S. Z.“ mitteilen, daß Auswärtigen vertrages sich Strömung in gegen ist es die chinesischen Einvernehmen truppen stehen hat vielfach E aufgenommen. London o öffentlicht ein